

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Antke,
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6spaltige 8-Zeilige Zeile oder deren
Äquivalent 70 Hg. Die 11 mal breite Anzeigenzeile 2.10 RM.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 173

Limburg, Freitag den 30. Juli 1920.

83. Jahrgang

Das Reichswehrgesetz.

Die Wehrverfassung des Deutschen Reiches muß in Ausführung des Artikels 79 der Reichsverfassung und in Uebereinstimmung mit dem Versailler Vertrag neu geregelt werden. Der neue Reichstag wird deshalb das neue Wehrgesetz zu erlassen haben. Die allgemeine Wehrpflicht, die natürliche, der geschichtlichen und freizeithilflichen Entwicklung des deutschen Volkes entsprechende Wehrverfassung ist zu ersetzen durch eine an längst überwunden geglaubte Zeiten erinnernde Werbung von lang dienenden freiwilligen Soldaten. Diese grundlegende Aenderung erfordert eine entsprechende durchgreifende Neugestaltung aller auf die persönliche Stellung des Soldaten, seine Gebührende und seine Versorgung bezüglichen Bestimmungen. Es gilt dabei, den schon aus der Geschichte und aus den Erfahrungen anderer Länder bekannten Gefahren des Soldatenstandes entgegenzuwirken, die insbesondere im Hineinströmen fragwürdiger Existenzen bei der Werbung, dann in der Abstumpfung der lang dienenden Leute und schließlich in der Schwierigkeit ihrer Ueberführung in das bürgerliche Berufsleben nach vollendeter Dienstzeit zu suchen sind. Durch gute wirtschaftliche Lebensbedingungen muß der Zug zum freiwilligen Eintritt so belebt werden, daß eine strenge Auswahl möglich wird; durch gründliche allgemeine wie militärische Weiterbildung ist den freiwilligen während ihrer Dienstzeit eine im ganzen Volke geschätzte Stellung zu schaffen und schließlich ist ihre Versorgung nach Ablauf der Dienstverpflichtung so vorzubereiten, daß sie in geheimer und angenehmer Weise ihr Fortkommen finden können. Einer besonderen Fürsorge bedürfen in den gleichen Richtungen die Führer der zukünftigen Wehrmacht, die Offiziere und Unteroffiziere. Das Ziel der Wehrverfassung muß sein, dem deutschen Volke die zu seinem Schutze im Innern und an den Grenzen nötige Wehrmacht zu geben, soweit als es im Rahmen des Versailler Vertrags möglich ist und gleichzeitig den Volksgenossen, die den zukünftigen Soldatenberuf ergreifen, die sichere Grundlage zu bieten, auf der sie ihre Aufgabe erfüllen und die allgemeine Achtung genießen können. Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ist ihrer Bedeutung entsprechend gleich im Anfangsparagraphen des Gesetzes zum Ausdruck gebracht. Die aus Reichswehr und Reichsmarine bestehende Wehrmacht soll aus freiwillig eintretenden Soldaten gebildet werden. Der Eintritt in das Heer erfolgt für alle Freiwilligen ohne Ausnahme unter gleichen Bedingungen, entsprechend dem allgemeinen Grundsatz, daß „jeder Soldat den Marschallstab im Tornister trägt“. Für die Angehörigen des früheren Heeres, der früheren Marine, der früheren Schutztruppe, der früheren Freiwilligenverbände sowie der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine, die in die neue Wehrmacht übernommen werden, müssen diesen Grundgesetz durchgreifende Ausnahmen zugelassen werden, da andernfalls die Aufstellung der neuen Wehrmacht praktisch nicht durchführbar sein würde. Da die Verpflichtung auf eine ununterbrochene Dienstzeit erfolgen muß, kann den Verpflichteten ein Recht, den Vertrag durch einseitigen Willensakt (Kündigung) zur Auflösung zu zwingen, nicht eingeräumt werden. Dagegen bleibt ihm die Möglichkeit unbenommen, aus besonderen Gründen wegen einer vorzeitigen Lösung des Vertrags im beiderseitigen Einverständnis vorzeitig zu werden. Die bisherigen Steuerrechte der Militärpersonen sind dagegen in Abweichung von dem bisherigen Rechte nicht aufrechterhalten, sondern sie werden, der wirtschaftlichen Not des Vaterlandes und den veränderten Einkommensverhältnissen der Soldaten Rechnung tragend auf die Befreiung der Naturalbezüge und der an ihrer Stelle gewährten Geldabfindung von direkten Steuern beschränkt. Nur für das mobile Verhältnis und bei Dienstleistungen außerhalb Deutschlands und der heimischen Gewässer muß an der Befreiung des gesamten Dienstverdienstes von direkten Steuern für die Dauer dieses Zustandes oder dieser Dienstleistung festgehalten werden, da hier die militärischen Interessen den finanziellen vorgehen müssen. Nicht näher geregelt sind im Entwurf die Handhabung der Mannespflicht und die Beschwerdeführung. Wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß gerade die Aufrechterhaltung einer strengen Mannespflicht in dem künftigen Soldatenstande eine der wichtigsten Aufgaben bilden wird, so ist auf der anderen Seite zu beachten, daß es sich hierbei um die Regelung von Tatsachen handelt, die im fortwährenden Flusse sind, die bei dem praktischen Bedürfnis anpassungsfähig erhalten werden müssen. Daher ist von einer gesetzlichen Festlegung abgesehen und im § 3 dem Reichspräsidenten die Befugnis zur Regelung im Ausführungswege gegeben. Weiterhin ist der Grundgedanke des landmannschaftlichen Aufbaues gesetzlich näher festgelegt. Er besteht im wesentlichen darin, daß, soweit praktisch durchführbar, in jedem Lande ein aus Landesangehörigen zusammengesetzter und aus ihnen dauernd ergänzter Truppenteil gebildet wird, der je nach Größe des Landes entweder zu einem Truppenteile oder zusammengefaßt ist oder nur in einer kleineren Truppeneinheit besteht, der ferner seinen dauernden Standort in dem zugehörigen Lande erhält und der auch äußerlich seiner landmannschaftlichen Zusammenfassung nach benannt wird. Die zur Aufhebung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen soll, seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Wehrmacht entsprechend, nach § 34 der Reichspräsident erlassen.

Vorsicht vor Werbern.

Berlin, 28. Juli. (W.B.) Seitens des Reichswehrministeriums erging an die Reichswehr folgender Befehl: Unter mehr oder weniger patriotischem Deckmantel werden zur Zeit in Deutschland von verschiedenen Organisationen militärische Werbungen betrieben, vor denen in der Öffentlichkeit nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann. Auf der einen Seite suchen gewissenlose Werber aktive und entlassene Heeresangehörige zur Bekämpfung des Bolschewismus geheimnisvollen Formationen zuzuführen, die von Ostpreußen, vom Baltikum und von Finnland aus gegen das bolschewistische Rußland zu Felde ziehen sollen. Ähnliche Bestrebungen sind ebenfalls im Gange, um den russischen Gegenrevolutionären auf der Armeefreiwilligen zuzuführen. Hier scheint Major a. D. Bischof von Ungarn aus die Hand im Spiele zu haben. Auf der anderen Seite wird auch von bolschewistischen Kreisen Kanonensputter für die Rote Armee gesucht. Diese Art von Werbungen operiert so, daß sie ihre Leute zunächst unter der Fiktion, es gelte den Kampf gegen den Bolschewismus, zu einem Sammelplatz lockt, der möglichst weit vom Heimatort entfernt ist. Wenn den Getäuschten dann die Mittel für die Heimfahrt fehlen, wird ihnen eröffnet, sie müßten in die Rote Armee eintreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen. Alle diese Werbungen für die weißen wie die roten Garden müssen auf das Schärfste bekämpft werden. Wer denkt, er diene dem Vaterlande, indem er seine Haut für oder gegen Rußland zu Markte trägt, ist in einem verhängnisvollen Irrtum begriffen. Er schwächt nur die deutsche Neutralität, über deren Wichtigkeit sich sämtliche Parteien Deutschlands einig sind. Auch muß sich jeder Einzelne darüber klar sein, daß er sich durch die Teilnahme an derartigen Unternehmungen außerhalb des Schutzes seines Heimatlandes begibt. Es wird der deutschen Regierung nicht möglich sein, den Geschädigten eine Unterstützung angedeihen zu lassen oder für ihre Sicherheit einzutreten, wenn die Abenteuer, wie vorauszusehen ist, zusammengebrochen sind. Gegen die Verführer und Werber zu solchen unzulässigen Expeditionen wird mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden, wozu eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 die nötige Handhabe gibt.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß. Gegen den Fremdenzug.

Berlin, 28. Juli. (W.B.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstags konstituierte sich. Zum Vorsitzenden wurde der demokratische Abgeordnete Dr. Petersen gewählt.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde ein deutsch-nationaler Antrag gegen die Masseneinwanderung fremdständiger Elemente angenommen.

Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftsminister.

München, 27. Juli. Bei der Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftsminister in Würzburg wurde nach einer Meldung der „München-Kugsbürger Abendzeitung“ beschlossen, die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Eier, Vögel, Felle, Kleinvieh, Tabak, Fleisch und Honig die Freigabe der Kartoffeln vom 15. September an zu verlangen. Für Getreide, Milch, Butter, Rasse usw. soll die Zwangswirtschaft aufrecht erhalten bleiben. Der Beschluß soll in Berlin mit allem Nachdruck und der Erklärung vertreten werden, daß die süddeutschen Staaten gegebenenfalls selbständig vorgehen müßten.

Besprechungen über die Ernährungslage in Berlin.

München, 29. Juli. Morgen finden in Berlin bedeutende Beratungen der Ernährungsminister aller Gliedstaaten statt. Es handelt sich um den Abbau der Zwangswirtschaft bezw. der Kriegsgesellschaften und um die Neueinteilung der Rohlenversorgung. Die süddeutschen Staaten erscheinen unter Führung des bayerischen Landwirtschaftsministers und werden bestimmte Vorschläge unterbreiten. Von der bayerischen Regierung wird auch der Handelsminister an den Beratungen teilnehmen, die gleichzeitig die Frage entscheiden sollen, ob ab 1. Oktober besseres Bier gebraut werden soll. Bayern fordert die Erhöhung seines Braucontingents von 15 auf 30 Prozent und will unter allen Umständen, daß diese Erhöhung bewilligt wird.

Ein Ultimatum der süddeutschen Verkehrsbeamten.

München, 28. Juli. Die Vereinigten Verbände der Bayerischen Verkehrsbeamten und der Württembergischen Verkehrsbeamten beschlossen in einer am 26. Juli in Ulm abgehaltenen Versammlung die Absendung eines Telegramms an die Reichsregierung, worin es heißt: Die bayerischen und württembergischen Verkehrsbeamten fordern, daß am 28. Juli vom Reich eine verbindende, schriftliche Erklärung vorliegt, die die süddeutschen Verkehrsbeamten nach Abgabe der Landesbefehlsbefugnis in die Finanzinstanzen überführen; andernfalls wird in den beiden Ländern vom 30. Juli bis 3. August unbedingt vom dem Rücktritt in den Landesdienst bei der Bahn und Post Gebrauch gemacht.

Den süddeutschen Verkehrsbeamten wurde vor der Uebernahme der gesamten Bahnen durch das Reich ein Gehalt bewilligt, das dasjenige ihrer preussischen Kollegen übersteigt. Das Reich war außerstande, seinen Beamten diese Höhe zu zahlen. Nun wollen die süddeutschen Verkehrsbeamten die Zahlung erzwingen, was natürlich das Milliardendefizit der Eisenbahnen noch weiter erhöhen würde. Man sollte meinen, daß die süddeutschen Beamten, in deren Landesteilen der Verpflegungsdurchschnitt besser und billiger ist als im Norden, mit denselben Sähen auskommen könnten wie ihre preussischen Kollegen.

Änderungen im Strafprozeßwesen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, liegt dem Reichstag ein Gesetzentwurf vor, der künftighin die Aburteilung von Straftaten in erster und zweiter Instanz grundsätzlich unter der Mitwirkung von Laien vorsieht. Ferner steht in naher Aussicht die Errichtung von Arbeitsgerichten und die Umgestaltung der Zivilprozeßordnung im Sinne einer Beschleunigung und Vereinfachung.

Ein Einheitsstoff für die Zivilbevölkerung.

Wie die Blätter aus Halle melden, finden gegenwärtig zwischen den Reichsbehörden und dem sächsisch-thüringischen Webereiverbände Verhandlungen statt über die Anfertigung eines dem Militäruch ähnlichen Einheitsstoffes für die Zivilbevölkerung. Es sollen umfangreiche Aufträge gegeben werden, um Betriebsbeschränkungen vorzubeugen.

Eine jüdische Weltkonferenz.

Berlin, 28. Juli. (W.B.) Der „Boschischen Zeitung“ zufolge findet in Karlsbad am 1. August die erste jüdische Weltkonferenz statt. An der Versammlung, die von der jüdischen Delegation bei der Friedenskonferenz einberufen worden ist, nehmen Vertreter der jüdischen Organisationen fast sämtlicher Staaten Europas, der Vereinigten Staaten, Kanadas, Argentiniens und Palästinas teil. Auf der Konferenz sollen Mittel gefunden werden, den durch Krieg und Pogrome betroffenen Juden sofort wertvoll zu helfen. Ferner werden die Fragen des Wiederaufbaus in den vom Kriege besonders hart in Mitleidenschaft gezogenen Ländern behandelt.

Spitzbubenfirmen mit Heiligenschein.

Wie die „Boschische Zeitung“ mitteilt, sind in den letzten Tagen in Berlin zwei weitere Wohlfahrtsunternehmen unter Zwangsverwaltung gestellt worden, und zwar die Vereinigung zur Erhaltung des Deutschtums in den national gefährdeten Gebieten, die im ganzen 160 000 Mark gesammelt hat und des Hilfswerks für unterernährte Kinder von dessen Hilfswert für unterernährte Kinder bisher nichts bekannt geworden ist.

Beamtenentlassungen wegen der Dorten-Affäre.

Wiesbaden, 28. Juli. (W.B.) Herr Dr. Dorten ist laut „Wiesbadener Zeitung“ unter sicherem Geleit heute vormittag nach Wiesbaden zurückgekehrt. Der Vertreter des bürgerlichen Wiesbadener Polizeipräsidenten, Polizeirat Dr. Erreberlein, wurde seines Amtes enthoben. Wie die „Volksstimme“ meldet, soll auch der Regierungspräsident in Wiesbaden, Dr. Mann, seines Amtes enthoben worden sein. Für die letztere Meldung war jedoch eine Bestätigung noch nicht zu erlangen.

Mainz, 28. Juli. (W.B.) Zu der Hasasmeldung vom 27. Juli aus Mainz, wonach die Vertreter der Ältesten die Auslieferung derjenigen Personen verlangt hätten, die die Entführung Dortens aus Wiesbaden bewerkstelligt, stellt die hiesige Hasasagentur fest, daß es in dem Originaltelegramm hieß, daß Maßnahmen (nicht Auslieferung) gegen die Personen verlangt worden sind, die die Entführung Dortens bewerkstelligt haben.

Bremenser Sehnsucht nach Sowjetglück.

Einer Blättermeldung aus Bremen zufolge fand dort gestern nachmittags eine von Unabhängigen und Kommunisten veranstaltete Kundgebung für den Anschluß an Sowjetrußland statt. Es gelang der Schutzmannschaft und Sicherheitspolizei, den Demonstrationzug vom Marktplatz zum Hauptbahnhof abzuwehren. Dort schloß die Demonstration mit einem Hoch auf die Weltrevolution.

„Freie und Hansestadt Danzig.“

Berlin, 28. Juli. (W.B.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Danzig: Gestern begann in der verfassunggebenden Versammlung die zweite Lesung des Verfassungsentwurfes. In der Generaldebatte drückten die Vertreter der bürgerlichen Parteien ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Entwurf aus, die Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Polen lehnten den Entwurf ab. Bei der dann begonnenen Beratung wurde der Bezeichnung „Freie und Hansestadt Danzig“ mit allen bürgerlichen gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten zugestimmt mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde auch die Krone im Danziger Wappen belassen.

Die Ententebesatzung bleibt in Allenstein und Marienwerder.

Boulogne, 28. Juli. (W.B.) Havas. Millerand und Lloyd George haben auf Grund des Gutachtens des Markhalls Jock die gestern von der Völkervertragskonferenz getroffene Entscheidung, die Zurückziehung der britischen und italienischen Truppen aus den Gebieten von Allenstein und Marienwerder einzustellen, genehmigt. Millerand, Marshall Jock und der französische Finanzminister Marfai sind gestern abend von Boulogne abgereist.

Unruhen in der Provinz Posen.

Berlin, 29. Juli. (W.B.) Wie mehrere Blätter aus Posen melden, ist es in der Provinz Posen zu Unruhen gekommen. In mehreren kleinen Ortschaften bei Neutodschel gelang es Provokateuren und Bolschewisten, die deutsche Bevölkerung aufzuheizen. Polnische Gendarmenposten wurde entwaffnet und gefangen gesetzt und die Gemeindegebäude und Postämter besetzt. Das herbeige-

rusene polnische Militär verhaftete 100 bis 120 Deutsche, die nach größter Mißhandlung nach der Posener Festung gebracht wurden, wo sie ihrer Aburteilung wegen Landesverrats entgegensehen.

Verteilung deutscher Kriegsschiffe.

Cherbourg, 28. Juli. (W.B.) Havas. Die mit der Verteilung der deutschen Schiffe beauftragte französisch-italienische Kommission ließ den Kreuzer „Regensburg“ und den Zerstörer „G. 113“ Frankreich und den Kreuzer „Graudenz“ sowie den Zerstörer „D. 116“ Italien zu.

Deutschlands Zulassung zum Völkerbund.

Haag, 28. Juli. (W.B.) Der „Neueme Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Im Unterhause erklärte Lloyd George in Erwiderung auf eine Anfrage über den Zeitpunkt des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund: In den nächsten Wochen werde es sich zeigen, ob es Deutschland mit der Erfüllung der Bestimmungen des Friedensvertrages ernst meint. Wenn Deutschland tatsächlich zeige, daß es sein Bestes tun wolle besonders um die Bestimmungen über die Entwaffnung und der Kohlenlieferungen auszuführen, so zweifelte er nicht daran, daß die Einladung an Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund in kürzester Zeit erfolgen werde.“

Englische Geldprämien für die Unterlegenen vom Skagerak.

London, 28. Juli. (W.B.) Der Prisenrichtshof erkannte gestern 22 685 Pfund Sterling den Befehlungen von 159 Schiffen der englischen Kriegsmarine zu, die an der Schlacht bei Jütland teilgenommen haben.

Der Krieg im Osten.

Polnischer Kampfbericht.

Warschau, 28. Juli. (W.B.) Polnischer Generalstabsbericht vom 27. Juli: Die 4. feindliche Armee greift weiter heftig beiderseits der Eisenbahnlinie nach Byalystok an. Nach der Einnahme von Solofka wurden unsere Abteilungen gezwungen, die Linie an dem Solofka-Flusse aufzugeben. Gegenwärtig wird längs und nördlich der Eisenbahnstation Ojarmawies gekämpft. Gleichzeitig greift der Feind am Narew in der Gegend von Sentenowka und dem Städtchen Narew an. Westlich von Bruchany ist der Feind im Rücken unserer Abteilungen durchgebrochen und hat unsere Reserven bei der Ortschaft Bialy-las an der Chaussee Bruchany-Bialystok angegriffen. Die Truppen des Obersten Anders drängten bei Bruchany nach einem heftigen Kampfe den Feind aus Dolga. Während des ganzen Tages griff der Feind gestern unsere Stellungen am Brückenkopfe Boroa Kartuska und nördlich des Brückenkopfes in der Gegend von Solec an. Die Posener Infanterie wehrte die mit beträchtlicher Ueberlegenheit des Gegners ausgeführten Angriffe, trotz der Ermattung durch die mehrtägigen Kämpfe in dieser Gegend, nicht nur überall ab, sondern brachte dem Feinde in örtlichen Gegenangriffen noch beträchtliche Verluste bei. Die Angriffe des Feindes wurden durch ein ortsnahes Feuer beträchtlicher Artilleriestreitkräfte unterdrückt. Die Ortschaften Boroa und Kartuska sind vollkommen niedergebrannt. Im Zusammenhang mit dieser Lage im Norden, gaben Abteilungen unserer polnischen Truppen Bink auf, das in vollkommener Ordnung geräumt worden ist. Die Angriffe des Feindes bei der Ortschaft Motel wurden abgewehrt. Südlich des Bripet fanden bedeutende Kampfhandlungen statt. In der Gegend von Brody suchte eine berittene bolschewistische Armee, welche durch Infanterie-Divisionen verstärkt ist, ihr Tätigkeitsfeld nach Norden und Süden auszuweiten. Südlich von Brody wurden die Bolschewisten durch Gegenangriffe der Truppen des Generals Krasowski aus dem Dorfe Maidan, welches sie vorübergehend genommen hatten, hinausgedrängt. Am oberen Serec und am Unterlaufe des Bzucz wird erbittert gekämpft.

Polnische Deserteure.

Nach einer Blättermeldung aus Posen entziehen sich auch zahlreiche Polen der Aushebung zum Seeresdienst, indem sie erklären, Deutsche zu sein. Täglich desertieren hunderte von Soldaten, die teilweise mit ihren Waffen über die Grenze gehen.

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)

30) 15. Frau Dr. Renner war abgereist, nachdem sie drei Tage lang als freiwillige Krankenpflegerin bei Lore Sand im Sanatorium geblieben und ihren Posten erst abgegeben hatte, als Schwester Gertrud ihren Platz bei der Kranken wieder einnehmen konnte.

So von Herzen dankbar, wie Heißlos ihr für den Dienst war, den sie ihm erwies, so kühl begegnete ihr Daniela. Als sie voll Begeisterung von der fähigen Operation zu sprechen begann, die Heißlos so glänzend bewältigt hatte, wehrte Daniela bestig ab.

„Bitte, erzähle mir nicht auch noch davon! Man spricht mir ja ohnehin überall davon bis zum Ueberdruß und — es interessiert mich wirklich gar nicht!“

„Aber bist du denn gar nicht stolz auf deinen Mann?“ fragte Martha verdutzt. „Alle Welt bewundert ihn, und mit Recht prophezeit man ihm eine glänzende Zukunft.“

„So? Nun, ich schätze am Manne eben andere Eigenschaften, als bloß die, daß er geschickt mit dem Operationsmesser umgehen kann!“

Martha Renner sah Daniela fast mitleidig an, schwiegte aber. Während der wenigen Stunden, die sie noch bei Heißlos verbrachte, drehte sich das Gespräch ausschließlich um gleichgültige Dinge.

Aber am Bahnhof konnte Martha doch nicht so kühl Abschied nehmen, wie es Daniela tat. Sie umarmte die Freundin in aller Herzlichkeit und sagte warm: „Vergiß nicht, daß du mir versprochen hast, nach St. Kathrein zu kommen! Mein Mann und ich würden uns so sehr darüber freuen! Am schönsten wäre es natürlich, wenn du deinen Gatten mitbrächtest.“

„Daran ist gar nicht zu denken,“ unterbrach Daniela sie rasch und bitter. „Du weißt ganz gut, daß er ja nie Zeit hat für Dinge, die anderen Männern natürlich scheinen.“ „Nun, im Sommer wird er sich doch Urlaub gönnen?“

Soch gibt gute Ratschläge.

Paris, 28. Juli. (W.B.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Boulogne hat gestern mit Soch über die Lage Polen gesprochen. Soch sagte ihm, er hoffe, Polen habe Mittel, die Armee an einer bestimmten Stelle festzuhalten. Er habe Polen den Rat gegeben, nicht aggressiv zu sein, aber es müsse würdig bleiben und dürfe sich nicht den Willen des Siegers auszuweichen lassen. Es habe nur zu wollen und es würde nicht besiegt.

Die Munitionsentladungen und die Arbeiterschaft.

Danzig, 28. Juli. (W.B.) Gestern nachmittag begann ein Kommando englischer Soldaten mit der Ausladung des für Polen bestimmten Munitionsdampfers „Triton“. Bei der Befprechung des Generals mit den Vertretern der Transportarbeiterverbände wies der General darauf hin, daß es in Zukunft nicht möglich sein werde, daß Befehlstruppen zu Arbeiten im Hafen herangezogen werden würden, und daß man schließlich englische Arbeiter nach Danzig holen müsse.

Der Völkerbund und der Krieg im Osten.

London, 28. Juli. (W.B.) Der „Times“ zufolge wurde in den Vereinigten Staaten ein Brief Lord Greys an Lord Robert Cecil vom 25. Juli veröffentlicht, worin es u. a. heißt: Jeder, der Interesse am Völkerbund nimmt, sollte gegen die täglich im Parlament abgegebene Erklärung protestieren, daß wir verpflichtet sind, Polen zu unterstützen, weil wir Mitglieder des Völkerbundes sind. Der Völkerbund hat nichts mit dem russisch-polnischen Krieg zu tun. Es ist ein Verbrechen gegen den Bund und seine Mitglieder, ihm eine Verantwortung zuzuschreiben, wo diese tatsächlich bei den einzelnen Regierungen liegt. Die russisch-polnische Krise entstand deshalb, weil der Völkerbund unbeachtet blieb. Der Bund hätte schon vor Monaten dazu gebraucht werden können und dazu gebracht werden müssen, um die polnische Offensive zu verhindern und den Frieden herzustellen. Der einzige Zweck meines Briefes ist, gegen die Behauptung zu protestieren, daß der Völkerbund uns in dem vorliegenden Falle die Verpflichtung auferlegt, in den Krieg zu gehen.

Von der Konferenz in Boulogne. Die Rettung Polens. Die Ausführung des Kohlen-Abkommens von Spa.

Boulogne, 28. Juli. (W.B.) Havas. Ueber die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Millerand in Boulogne telegraphiert der Sonderberichterstatter der Agence Havas:

Was die von der Sowjetregierung verlangte internationale Konferenz anlangt, so wird die britische Regierung im Einverständnis mit der französischen Regierung antworten, daß die Konferenz nur dann zusammengetreten kann, wenn die Bolschewisten im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung damit einverstanden sind, daß Polens Schicksal dabei diskutiert wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand über die weitere Behandlung der Angelegenheit befragt werden und die Bedingungen stellen, die er für notwendig erachtet um die Sowjetregierung anzuerkennen. Alle qualifizierten Vertreter Rußlands und der Randstaaten sollen an der Konferenz teilnehmen. Lloyd George hat sich der französischen Ansicht angeschlossen und alle Verhandlungen mit den Bolschewisten suspendiert. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Rußland erdrückt zu werden.

Eine weitere wichtige Entscheidung wurde in der Frage des Inkrafttretens des finanziellen Teiles des Uebereinkommens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands auf die Anregung Marfals hin getroffen. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Uebereinkommens in jeder Hinsicht zu sichern, sowohl was die Kohlenlieferungen auch was die von den in Betracht kommenden von den Alliierten zu gewährenden Vorschüsse anlangt. Deutschland soll am 1. Oktober 1920 der Wiedergutmachungskommission Schatzscheine im Werte von 60 Millionen Goldmark mit dem 1. Mai 1921 als Verfalltag und einen jährlichen Zinsfuß von 6 Prozent übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach den erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland ähnliche Schatz-

„Möglich. Aber dann werde ich wahrscheinlich mit Mama in Karlsbad sein. Sie will die Kur dort gebrauchen, und möchte, daß ich sie begleite.“

„Aber doch nicht gerade während der Urlaubszeit deines Mannes?“

„Warum nicht? Egon ist sehr für Freiheit in der Ehe, und ich sehe nicht ein, warum ich diese nicht auch für mich beanspruchen soll!“

Dies waren die letzten Worte, welche die Freundinnen wechselten, denn der Zugführer drängte zum Einsteigen, und wenige Minuten später rollte der Zug aus der Halle.

Von da an herrschte meist die Stille des Grabes in der Heißlos'schen Wohnung. Daniela machte keine Szenen mehr, stellte auch keine Fragen. In eisigem Schweigen sah sie bei den Mahlzeiten ihrem Mann gegenüber und er machte keinen Versuch, dies Schweigen zu brechen.

Müde, wie er durch seinen Beruf abends war, und bis ins Innerste erlöst durch ihr Wesen, zog er diesen Zustand schließlich dem ewigen, qualenden Auseinandergehen vor. Auch vergab er ihr im stillen nicht, daß sie allein kein Wort der Anerkennung für seinen Erfolg gehabt. Nicht einmal eine Frage hatte sie getan, wie denn die Operation ausgefallen sei, obwohl sie wußte, wie tief ihm die Sache berührt hatte!

„Jeder Fremde nimmt mehr Anteil an meinem Leben als ich!“ dachte er oft bitter und vergab sich immer tiefer in seine Wissenschaft.

Zuweilen aber kam es über ihn, daß er meinte, dies Leben so nicht länger ertragen zu können. Dann warf er oft plötzlich unwirsch alle Bücher von sich und suchte abends wie als Jungzeile die Kollegen im Wirtshaus auf.

Spät in der Nacht kam er dann heim mit wüstem Kopf unbeschiedigt und enttäuscht.

Daß sie ihn dazu trieb, seine Zeit so zu vergeuden! Daß sie nicht einmal fragte: „Wo gehst du hin?“ Ihn nicht ein einzigesmal zurückzuhalten versuchte.

Rein, das war keine Liebe, wie er sie einst geträumt. Das war überhaupt nicht Liebe! Wie hätte Daniela sonst nicht längst sehen müssen, wie sehr er litt unter ihrer Kälte

schme nach Maßgabe der Vorschüsse übergeben. Die Vorschüsse werden natürlich den Lieferungen angepaßt werden. Die Wiedergutmachungskommission kann sich in diesen Schätzungen entsprechenden Beträge durch Verkauf oder Flößen alliierten Mächte verschaffen. Um den Betrag der zu währenden Vorschüsse rascher festzustellen, kann die Kommission proportional die Quote der monatlich an Deutschland zu währenden Vorschüsse unter Vorbehalt späterer Berechnung auf 40 Goldmark je Tonne festsetzen. Auf diese Art würde sich der französische Schatz von den Deutschland auf Grund des Uebereinkommens zu währenden Vorschüssen durch eine einfache Bankoperation auf die Ware frei machen. Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befreut, da sie den von dem französischen Vertreter vorgebrachten Wünschen entsprechen.

Der französische Raubzug gegen Syrien.

Beirut, 28. Juli. (W.B.) Die Franzosen sind in Damaskus eingedrungen und haben den Bahnhof und die östlichen Gebäude besetzt. Die Truppen fanden auf dem Marsch zahlreiche, vom Feinde auf seiner regellosen Flucht zurückgelassene Material vor. Am 26. Juli hat sich eine neue Regierung gebildet. General Beyheh ließ dem General Gouraud erklären, daß Emir Faisal, der das Land fast bis zum Rande des Abgrundes gebracht habe, aufgehört habe zu regieren. Es werde eine Kriegskontribution von zwölf Millionen als Wiedergutmachung für die durch den Feldzug entstandenen Schäden gezahlt, die Entwaffnung werde in den weichen Gebieten sofort beginnen, die Armee werde in eine Volkstruppe umgewandelt und stark reduziert, das Kriegsmaterial soll an die Franzosen ausgeliefert werden, soan die Hauptschuldigen den militärischen Gerichten überantwortet werden.

Beirut, 27. Juli. (W.B.) Die Bahn zwischen Damaskus und Kapal ist seit dem 26. wieder hergestellt. Der Emir Faisal lehrte, von allen Seiten im Stich gelassen, im Laufe der Nacht nach Damaskus zurück. Er wurde gebeten, mit seiner Familie das Land zu verlassen.

Trümmer eines Kosakenheeres.

Amsterdam, 28. Juli. (W.B.) Wie die „Times“ aus Teheran melden, ist dort der Befehlshaber der Uralkosaken mit 150 Kosaken und 15 Frauen und Kindern eingetroffen. Diese kleine Zahl ist der Rest eines Heeres von 10 000 Mann, das im Frühjahr 1919 vor dem Einrücken der Bolschewisten die Flucht ergriffen hatte.

Streitigkeiten zwischen Italien und Griechenland.

Paris, 27. Juli. Der „Temps“ und das „Journal des Debats“ berichten von einem Konflikt zwischen Italien und Griechenland über die Inseln im Dodekanes. Die Frage hängt zusammen mit der Grenzfestlegung der griechischen und italienischen Einflusszone in Kleinasien und mit der Frage von Nordestruß, in der Hauptsache aber mit der Rückgabe von 12 Inseln im Dodekanes an Griechenland, die Italien im Juli 1919 zugab. Die italienische Regierung soll nun weil sie in Kleinasien nicht alle Wünsche habe zur Ausführung bringen können, die Entscheidung über den Termin der Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages hinausschieben wollen. Der „Temps“ nimmt die Lage ernst.

Ostafrika.

London, 28. Juli. (W.B.) Ein Regierungsdekret bestimmt die Errichtung des Protektorats über ganz Ostafrika, ausgenommen Sansibar. Dieses neue Gebiet trägt den Namen Kolonie von Kenia. Das Dekret bestimmt, daß die Einverleibung am 23. Juli in Kraft tritt.

Eingeborene Togos gegen die Herrschaft Frankreichs.

Paris, 28. Juli. (W.B.) Wie der „Temps“ mitteilt, ist gestern im englischen Unterhaus auf eine Anfrage in Antwort gegeben worden, daß trotz der Petition von Ewwohnern von Togo, die gegen die Einverleibung des Gebietes in das Frankreich protestierten, es nicht möglich sei, die Dispositionen zu ändern, da sie einen Teil des allgemeinen Abkommens zwischen den Alliierten bildeten. Man habe in abgesehen, als man im Sommer 1919 die Verteilung der ehemals deutschen Gebiete vorgenommen habe, die größte Rücksicht auf Artikel 22 des Völkerbundstatuts genommen.

„nicht längst durch ein gutes Wort wieder alles ins Gleichgewicht gebracht?“

Indes, daran dachte Daniela gar nicht. Für sie war es mit jedem Tag fester, daß Egons Liebe nicht mehr als sondern Lore Sand gehörte, um deretwillen er sie so nachlässig liebt.

Sie redete sich ein — und das immer zum Bedauern bereite Mitleid der Hofrätin bestärkte sie darin, — daß aus sei und ihr nur mehr übrig bleibe, sich wenigstens „der Person“ gegenüber Genugtuung zu verschaffen. Und da wollte sie gründlich tun.

Leider war vorläufig nichts zu machen, da Lore Sand noch im Sanatorium war.

Aber dann! Wenn sie erst draußen war und ihre eigene Wohnung wieder bezogen hätte! A, sie würde es schon erfahren, wo sie wohnte. Der Partie würde es nicht und ihr gegen ein Trinkgeld verraten. Dann wollte sie hingehen und diesem Geschöpf ihre Meinung sagen.

Mama hatte es ihr zwar verboten. Sie fand es unklar und unklar. „Nur keinen Skandal,“ predigte sie immer, „nur nichts auf die Spitze treiben! Was man in seinen vier Wänden tut, weiß niemand. Gewiß, man kann einen Mann daheim durch stumme Betrachtung strafen — mag es sogar aus Selbstachtung. Aber nach außen hin ist es unvornehmlich, zu tun, als wüßte man nichts!“ Daniela hatte dies ja auch damals Professor Basa gegenüber bewundernswürdig rasch und taktvoll begriffen. Wie konnte sie jetzt nur daran denken, jenes Weib persönlich aufzufuchen? Das wäre ja „wie unter Proletariern!“ Und schließlich würde sie auch bedenken, welche glänzende Position sie durch allzugroße Schärfe aufs Spiel setzte, gerade jetzt, wo Egons Stern im Steigen sei.

Ah, Mama hatte gut reden. Sie wußte nicht, wie Eifersucht brannte. Aller Drill versagte da. Nichts blieb, als das tief verwundete Weib, das nach Rache dürstete, machte darüber alles in Trümmern gehen! Daniela war manchmal so von Stinnen vor Eifersucht, daß sie begierig, wie irgend ein gequältes ungebildetes Weib der Nebenbuhlerin Vitriol ins Gesicht gießen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittelverteilung.

Auf Abschnitt Nr. 20 der Lebensmittelkarte kommen in der nächsten Woche 250 gr. Reis per Pfd. 5 00 Mt. und 125 gr. Graupen per Pfund 1.20 Mt. zur Verteilung.

Abgabe der Abschnitte bis Samstag in den Geschäften. Abgabe derselben durch die Gewerbetreibenden bis Montag mittag. Ausgabe an die Geschäfte am Dienstag. 10(173)

Getthaltige Nährmittel.

Auf den Fleischkartenabschnitt der Woche vom 26. Juli bis 1. August kommt ein Pfund verbilligter Speck zum Preise von 12.00 Mt. zur Ausgabe. Auf eine Kinderkarte entfällt die Hälfte der Menge. Abgabe der Fleischkarten in den Metzgereien bis spätestens Samstag und durch die Geschäftsinhaber bis Dienstag mittag im Rathaus Zimmer Nr. 4. 10(173)

Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Ab Montag, den 2. August tritt eine Änderung in der Versorgung der Bevölkerung mit Vollmilch ein. Die Stadt ist in nachstehende Bezirke eingeteilt, und für jeden Bezirk ist eine Ausgabestelle errichtet, bei der die Bezugsberechtigten ihre Milch in Empfang zu nehmen haben.

Die Ausgabe erfolgt:

Für Vollmilch in der Zeit von 10—12 Uhr,

„ Sterilisierte Flaschenmilch in der Zeit von 11—12 Uhr.

Flaschenmilch wird nur gegen Rückgabe der leeren, sauber gespülten Flaschen mit Verschluss und Gummiring ausgehändigt. Für jede Flasche ist ein Pfund von 2 Mt. zu hinterlegen, das bei Rückrücklieferung der Flasche verfällt.

Lieferung an das Haus erfolgt ab 2. August nicht mehr.

Bezirk 1) Ausgabestelle: Dienstbach, Moos'cher Garten, Diezerstraße.

Diezerstraße bis Draniensteinerweg, Draniensteinerweg, Rohrweg, Parkstraße, Hallgartenweg, Weiersteinststraße, Obere Schiede, Hospitalstraße, Wernersfängerstraße, Flathenbergstraße, Neumarkt, Bahnhofstraße, Bahnhofplatz, am Schafberg, Walderdorffstraße, Gymnasiumplatz.

Bezirk 2) Ausgabestelle: Frau Gollabek, Brauerei Braub, Eisenbahnstraße.

Eisenbahnstraße, Wallstraße, Schlenker, Holzheimerstr., Gartenstr., Blumenröderstr., Stefanshügel, Wiesenstraße, Hochstr., am Riffel, Moritz-Hillstr., Hubert-Hillstr.

Bezirk 3) Ausgabestelle: Frau Geder, Blöcke 3.

Ober- und Untere Grabenstr., Sackgasse, Schießgraben, Böhrgasse, Fahrgasse, Brückengasse, Bornweg, Barfüßerstr., Bergstr., Bischofsplatz, Böhmergasse, Fischmarkt, Obere und Untere Fleischgasse, Kornmarkt, Kirchgasse, Salzgasse, Blöcke, Rosengasse.

Bezirk 4) Ausgabestelle: Frau Maldaner, Frankfurter Straße Nr. 18.

Frankfurterstraße, Tal Josephat, Wiesbadenerstraße, Kornmarkt, Schöferweg.

Bezirk 5) Ausgabestelle: Frau Gensler, Kleine Domtreppe Nr. 1.

Domtreppe, Domtreppe, Domplatz, Erbach, Mühlberg, Nonnenmauer, Fiorweg, Rütche, Römer.

Bezirk 6) Ausgabestelle: Fr. Pöhl, Unt. Schiede Nr. 23 bei Schermula.

Kutrasen, Marktstraße, Marktplatz, Untergasse, Dr. Wolffstraße, Wörthstraße, Untere Schiede.

Bezirk 7) Ausgabestelle: Frau Schmittel, Restaurant Wilhelmshöhe.

Obere Diezerstraße, Schaumburgerstraße, im Ralch, Friedhofsweg, Jofiststraße, Wieslethstraße, Auf der Unterheide.

Bezirk 8) Ausgabestelle: Frau Scherer, im städt. Schlachthof.

Brückendorferstr., Schleusenweg, Seilerbahn, Wasserhausweg, Weiburgerstraße, Dietricherweg, Offheimerweg.

Limburg, den 29. Juli 1920.

Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Milcharten macht die Neuaufnahme der Bezugsberechtigten notwendig.

Es sind anzumelden:

1. Kinder, welche das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
2. werdende Mütter in den letzten 3 Monaten.
3. Personen über 70 Jahre.

Die Anmeldungen haben an den für die einzelnen Straßen nachstehend festgesetzten Tagen in der städt. Milchamtsstelle Hospitalstr. Nr. 5 in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Bei Anmeldung von Kindern ist die Vorlage von Familienstammbüchern oder Geburtsurkunden erforderlich.

Es haben sich zu melden am 2. August:

Kutrasen, Bahnhofstr., Barfüßerstr., Bergstr., Bischofsplatz, Blumenröderstr., Bornweg, Böhmergasse, Brückengasse, Brücken vorstadt, Dietricherweg, Diezerstr., Domstr., Domtreppe.

am 3. August: Eisenbahnstr., Schießgrabenweg, Erbach, Fahrgasse, Fischmarkt, Flathenbergstr., Obere u. Untere Fleischgasse, Frankfurterstr., Friedhofsweg, Gartenstr., Obere Grabenstr., Untere Grabenstr., Graupenstr., Gymnasiumplatz.

am 4. August: Hallgartenweg, Holzheimerstr., Hospitalstr., Hochstr., Hüttig, Tal Josephat, im Ralch, Kirchgasse, am Riffel, Kornmarkt, Löhrgasse, Marktstr., Marktplatz, Jofiststr., auf der Unterheide.

am 5. August: Mühlberg, Nonnenmauer, Offheimerweg, Draniensteinerweg, Parkstr., Fiorweg, Blöcke, Wieslethstr., Rohrweg, Römer, Rosengasse, Kornmarkt, Große und Kleine Rütche.

am 6. August: Sackgasse, Salzgasse, am Schafberg, Schaumburgerstr., Obere u. Untere Schiede, Schießgraben, Schlenker, Schleusenweg, Seilerbahn, Stefanshügel, Untergasse, Walderdorffstr., Wallstr., Wasserhausweg.

am 9. August: Weiburgerstr., Wernersfängerstr., Wiesbadenerstr., Wiesenstr., Dr. Wolffstr., Wörthstraße. 12(174)

Todes-Anzeige.

7(173)



Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Bürgermeister a. D.

Jakob Georg Stamm

im 79. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Staffel, den 29. Juli 1920.

Die BEERDIGUNG findet statt, SAMSTAG, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Apollo-Theater.

Von Samstag den 31.7. bis Montag den 2.8.20.

Die Söhne des Grafen Dossy

Drama in 1 Vorspiel und 5-Teilen

mit

Albert Bassermann.

6(173)

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Bewertung der ländlichen Grundstücke und Güter für die Veranlagung der Steuern.

Ein Leitaden für Landwirte, Finanzbeamte, Steuerberater, Rechtsanwälte usw.

Von Heinrich Blattau.

Ladenpreis etwa 15.— bis 20 Mark.

Da die neuen Steuergesetze eine erhebliche Belastung des Grundbesitzes bringen werden, ist die Ermittlung der Erträge landwirtschaftlicher Güter für die Reichseinkommensteuer und Reichsumsatzsteuer der Ertragswerte und der gemeinen Werte für die Besitzsteuer, die Kriegssteuern, die Reichserbschaftsteuer, die Reichsgründerwerbssteuer, das Reichsnotopfer (Vermögensabgabe), die Wertzuwachssteuer usw. an zahlreichen praktischen Beispielen und Quoten erläutert. Die für Landwirte usw. wichtigsten Bestimmungen aus dem Landessteuergesetz, der Reichsabgabenordnung, dem Gesetz über den Generalpardon, die Schätzungsamtgesetze, sowie die Veranlagungs- und Bewertungsgrundsätze der Steuergesetze sind in allgemeinverständlicher Form zusammengestellt. Zu beziehen bei der

Bersand-Buchhandlung Richard Bernhardt, 2(173) Wiesbaden, Rheinstr. 113.

Hier abschneiden und einschicken.

Anzahl Exemplar. Die Bewertung der ländlichen Grundstücke und Güter für die Veranlagung der Steuern. Preis etwa 15—20 Mt.

Betrag ist nachzunehmen — folgt anbei

Ort und Datum:

Name und Adresse:

Heu-Verkauf

Am Sonnabend, den 31. Juli d. J. 3. vorm. 11 Uhr, werden auf Bahnhof Limburg (Lahn) zwei Wagen Heu im Gesamtgewicht von 8970 kg, meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Güterabfertigung Limburg (Lahn).

1(173)

Erziehungsheim Schloss Werder

Kr. Weizlar. Vorber. f. alle Klassen. Vorz. Bsp. Schöne, gel. Lage.

1 eisern. Träger

3,50 m lang, 15 cm hoch zu verkaufen.

Altändler R ö f t e r,

Römer Nr 1 11(173)

Ein neues

Außbaum-Pianino,

sehr schönen Ton, zu verkaufen.

5(173) Stefanshügel 11.

Ein fast neuer

Bauernwagen

zu verkaufen. 4(173)

Wilh. Schwenk,

Seringen.

Gut möbl. Zimmer

in ruhigem Hause, mit voller

Pension sucht älterer Beamter.

Angebote unter Nr. 81/73

an die Geschf. der Zeitung.

Großer
politischen
Nachrichten
dienst
Vossische
Zeitung
Berlin

Monatlicher Bezugspreis

Mt. 14.—

Metallbette

Stahlrohrmatratzen, Kissen

Polster an jedermann. An

Eisenmöbelfabrik, Suhl

Verreist bis 9. August

A. Michels, Dentist.

Die Geschäftswelt

muss im eigenen Interesse über alle behördlichen Verfügungen auf dem Laufenden bleiben. Der

Limburger Anzeiger

der als amtliches Kreisblatt das Sprachrohr der Behörden ist, bildet deshalb nach wie vor für jeden Geschäftsmann ein unentbehrliches Informations- u. Nachschlageblatt. Bestellungen werden jederzeit in der Geschäftsstelle, Brückengasse 11, sowie von allen Trägerinnen entgegengenommen.